

Martin Diesbach

# Pay-TV oder Free-TV

Zur Zulässigkeit der verschlüsselten Exklusivübertragung  
sportlicher Großereignisse



Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden 1998

# Inhaltsübersicht

<i>Vorbemerkung</i>	13
<i>Einführung</i>	15
<i>A. Pay-TV: Erscheinungsformen und rechtlicher Rahmen</i>	19
I. Pay-TV und seine Erscheinungsformen	19
II. Rechtlicher Rahmen für die Veranstaltung von Pay-TV	41
III. Zusammenfassung zu Abschnitt A.	52
<i>B. Sportübertragungen als exklusives Gut für Zuschauer und Rundfunkanbieter</i>	55
I. „Vom Sport im Fernsehen zum Fernsehsport“	55
II. Überblick über die Rechtsentwicklung im Zusammenhang mit Sportübertragungen	60
III. Relevante Sportereignisse für vorliegende Arbeit	69
IV. Der Exklusivvertrag: Rechtliche Konstruktion und Praxis	73
V. Zusammenfassung zu Abschnitt B.	85
<i>C. Exklusivverträge: Rechtliche Grenzen im Spannungsfeld zwischen Privatautonomie und Interessen der Allgemeinheit</i>	87
I. Exklusivverträge als Ausdruck der Privatautonomie	87
II. Exklusivverträge im Konflikt mit Interessen der Allgemeinheit	88
III. Wettbewerbsrechtliche Grenzen	103
IV. Zivilrechtliche Grenzen	135
V. Zusammenfassung zu Abschnitt C. und Ausblick	150
<i>D. Listenregelung zwischen europarechtlichen Vorgaben und nationaler Ausgestaltung</i>	153
I. Ausgangsposition: Verschiedenartigkeit der nationalen Regelungsmodelle	153
II. Art. 3a der Fernsehrichtlinie 1997	155
III. Listenregelung in Deutschland	171
IV. Zusammenfassung zu Abschnitt D.	197
<i>E. Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen</i>	199

# Inhaltsverzeichnis

<i>Vorbemerkung</i>	13
<i>Einführung</i>	15
<i>A. Pay-TV: Erscheinungsformen und rechtlicher Rahmen</i>	19
I. Pay-TV und seine Erscheinungsformen	19
1. Definition des Pay-TV als Oberbegriff	19
2. Erscheinungsformen des Pay-TV	20
a) Grundformen der Abrechnungsmodalitäten	20
(1) Pay-per-Channel	21
(2) Pay-per-View	21
b) Einordnung in das System der Verteil-, Zugriffs- und Abrufsysteme	21
c) Relevante Erscheinungsformen für Sportberichterstattung	23
3. Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Pay-TV	25
a) USA	26
b) Europa	28
(1) Frankreich	28
(2) Großbritannien	29
(3) Deutschland	31
c) Zusammenfassende Bewertung der Entwicklung von Pay-TV	32
4. Systemunterschiede des Free- und Pay-TV	33
a) Finanzierung	34
b) Übertragungswege und technische Reichweiten	36
c) Programminhalte	38
d) Pay-TV der öffentlich-rechtlichen Anstalten?	40
e) Zusammenfassung: neuer Dualismus in der Rundfunklandschaft?	40
II. Rechtlicher Rahmen für die Veranstaltung von Pay-TV	41
1. Relevante Erscheinungsform des Pay-TV und der Begriff des Rundfunks	42
a) Darbietung aller Art	42
b) Bestimmung für die Allgemeinheit	44
(1) Individualvertrag und Allgemeinheit	45
(2) Zielgruppenorientierung und Allgemeinheit	46
(3) Rezeptionsoptionen und Allgemeinheit	46
c) Zusammenfassung zum Rundfunkbegriff	47
2. Pay-TV und Regelungskompetenz	48
a) Auf nationaler Ebene	48
b) Auf europäischer Ebene	49

3. Pay-TV und die Reichweite der Rundfunkfreiheit	49
a) Grundrechtsträgerschaft privater Sportkanäle	49
b) Grundrechtsträgerschaft privater Rechteagenturen	50
(1) Rolle der privaten Rechteagenturen	50
(2) Übertragbarkeit der Presse-Grosso-Grundsätze?	51
4. Ergebnis der rechtlichen Rahmenbedingungen	52
III. Zusammenfassung zu Abschnitt A.	52
<i>B. Sportübertragungen als exklusives Gut für Zuschauer und Rundfunkanbieter</i>	55
I. „Vom Sport im Fernsehen zum Fernsehsport“	55
1. Bedeutung der Sportberichterstattung	55
2. Entwicklungslinien der Sportberichterstattung in Deutschland	57
II. Überblick über die Rechtsentwicklung im Zusammenhang mit Sportübertragungen	60
1. Die Globalvertrag-Entscheidung des BGH	61
2. Die Diskussion um das Kurzberichterstattungsrecht	62
a) § 5 RStV	63
b) Das Recht auf Kurzberichterstattung im internationalen Kontext	64
3. „London Weekend Television“	66
4. Die Degeto-Entscheidung der Kommission	66
5. Die Eurovision-Entscheidungen der Kommission und des EuG	67
6. Zusammenfassung: Charakteristika der Rechtsentwicklung	68
III. Relevante Sportereignisse für vorliegende Arbeit	69
1. Ansätze verschiedener Quellen und Erkenntniswert	69
2. Relevante Kriterien des Einzelfalls	70
a) Theoretische Grundlagen	70
b) Probleme der Anwendung	71
3. Vorschlag einer Eingrenzung	72
IV. Der Exklusivertrag: Rechtliche Konstruktion und Praxis	73
1. Definition des Exklusivertrages	74
a) Exklusivberichterstattung im Sport: Erst- und Zweitübertragungsrechte	74
b) Exklusivität zwischen Free-TV und Pay-TV	75
2. Gegenstand eines Exklusivertrages	77
a) Herkömmliche Konzeption des Vertrages über Senderechte an Sportereignissen	78
b) Präzisierung	80

3. Partner eines Exklusivvertrages	80
4. Die Praxis der Senderechtsvergabe	82
a) Arten der Senderechtsvergabe	82
b) Berücksichtigung neuerer Rechtsprechung	83
V. Zusammenfassung zu Abschnitt B.	85
<i>C. Exklusivverträge: Rechtliche Grenzen im Spannungsfeld zwischen Privatautonomie und Interessen der Allgemeinheit</i>	<b>87</b>
I. Exklusivverträge als Ausdruck der Privatautonomie	87
II. Exklusivverträge im Konflikt mit Interessen der Allgemeinheit	88
1. Exklusivverträge zwischen Privatautonomie und Informationsfreiheit	89
2. Exklusivverträge zwischen Privatautonomie und Rundfunkfreiheit	92
a) Dimensionen der Rundfunkfreiheit	92
b) Rundfunkfreiheit und vermittelte Inhalte	93
(1) Sport zwischen Information und Unterhaltung	93
(2) Kulturelle Dimension überragender Sportereignisse?	95
c) Aufgabenerfüllung durch öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunk	97
d) Rundfunkfreiheit und Übertragung überragender Sportereignisse	98
3. Zusammenfassung zu Art. 5 Abs. 1 GG	101
III. Wettbewerbsrechtliche Grenzen	103
1. Vorbemerkung: Anwendungsbereich des Wettbewerbs- und Kartellrechts	103
a) Wettbewerbs- und Kartellrecht und Rundfunkordnung	103
b) Räumlicher Anwendungsbereich von GWB und UWG	105
2. § 18 GWB	106
a) Tatbestandsvoraussetzungen	107
(1) Unternehmen im kartellrechtlichen Sinne	107
(2) Verträge über Waren oder gewerbliche Dienstleistungen	107
(3) Ausschließlichkeitsbindung i.S.d. § 18 Abs. 1 Ziff. 2 GWB	108
b) Eingriffsvoraussetzungen	109
(1) Bestimmung des relevanten Marktes	109
(2) Unbilligkeit der Beschränkung (§ 18 Abs. 1 lit. b GWB)	111
(a) „Spürbarkeit“ bei einzelner Veranstaltung?	111
(b) Interessenabwägung	112
(aa) Vorbemerkung: Zur Rolle des Rechts auf Kurzberichterstattung	112
(bb) Die Interessen der Beteiligten und ihr Verhältnis zueinander	113
(cc) „Verfassungsrechtliche Imprägnierung“ der Interessenabwägung	114
c) Ergebnis zu § 18 GWB	117

3. §26 Abs. 2 GWB	117
a) Tatbestandsvoraussetzungen	118
(1) Begünstigte und verpflichtete Unternehmen	118
(2) Unbillige Behinderung	119
b) Ergebnis zu § 26 Abs. 2 GWB	120
4. § 1 UWG	120
a) Voraussetzungen des § 1 UWG	121
(1) Wettbewerbsverhältnis	121
(2) Sittenwidrigkeit	121
(a) Die „guten Sitten“ im Wertungsbereich des UWG	122
(b) Abgrenzung zu § 18 GWB	123
b) Ergebnis zu § 1 UWG	123
5. Rechtliche Grenzen nach europäischem Kartellrecht	123
a) Anwendbarkeit und Rang des europäischen Kartellrechts	123
b) Art. 85 EGV	124
(1) Voraussetzungen	124
(2) Praktische Konsequenzen	126
(a) Ausschluß der Öffentlichkeit als Freistellungshindernis?	126
(b) „Kommunikations- und kulturpolitische Belange“ und Gemeinschaftsrecht	128
(c) Ansatzpunkte in der bisherigen Praxis der Gemeinschaftsorgane	129
(3) Ergebnis zu Art. 85 EGV	132
c) Art. 86 EGV	132
6. Zusammenfassung zu wettbewerbsrechtlichen Ansätzen	133
<b>IV. Zivilrechtliche Grenzen</b>	135
1. § 134 BGB	135
a) Das „gesetzliche Verbot“ im Sinne des § 134 BGB	135
(1) Grundrechte	135
(2) Wettbewerbs- und kartellrechtliche Vorschriften	136
(a) § 26 Abs. 2 GWB	136
(b) § 18 GWB	136
(c) Art. 85 EGV	136
(d) § 1 UWG	137
(3) Listenregelung	137
b) Ergebnis zu § 134 BGB	137
2. § 138 Abs. 1 BGB	137
a) Exklusivverträge im Presserecht	138
b) Exklusive Übertragungsrechte im Rundfunk	139
(1) „Gute Sitten“ und Wertordnung der Grundrechte	140
(2) Verschlüsselte Exklusivübertragung als Informationsunterdrückung?	140
(a) Übertragbarkeit der presserechtlichen Grundsätze?	141
(b) Konsequenzen für den Rundfunksektor und Vorschlag einer Einteilung	142

(3) Verschlüsselte Exklusivübertragung als mißbilligte Kommerzialisierung?	143
c) Zwischenergebnis zu § 138 Abs. 1 BGB	145
d) Praktische Schwierigkeiten des zivilrechtlichen Lösungsansatzes	146
(1) Berücksichtigung internationaler Zusammenhänge	146
(2) Systematischer Zusammenhang von § 138 Abs. 1 BGB und § 826 BGB	148
3. Endergebnis zu zivilrechtlichen Grenzen	149
V. Zusammenfassung zu Abschnitt C. und Ausblick	150
<i>D. Listenregelung zwischen europarechtlichen Vorgaben und nationaler A usgestaltung</i>	153
I. Ausgangsposition: Verschiedenartigkeit der nationalen Regelungsmodelle	153
II. Art. 3a der Fernsehrichtlinie 1997	155
1. Notwendigkeit einer europäischen Regelung	155
2. Entstehungsgeschichte des Art. 3a der Fernsehrichtlinie 1997	157
3. Wortlaut des Art. 3a der Fernsehrichtlinie 1997	159
4. Kritische Bewertung des Art. 3a der Fernsehrichtlinie 1997	160
a) Absatz 1	160
b) Absatz 2	163
c) Absatz 3	163
5. Gesamtbetrachtung unter Berücksichtigung von Rechtmäßigkeitsanforderungen	165
a) Grundrechte auf der Ebene des Gemeinschaftsrechts	165
b) Das gemeinschaftsrechtliche Subsidiaritätsprinzip	166
c) Das gemeinschaftsrechtliche Verhältnismäßigkeitsprinzip	167
d) Richtlinienbedingter Verstoß gegen das Verbot rückwirkender Gesetzgebung?	168
6. Zusammenfassung zu Art. 3a der Fernsehrichtlinie von 1997	171
III. Listenregelung in Deutschland	171
1. Grundlinien einer möglichen Listenregelung durch die Bundesländer	172
a) Zugang zum Ort der Veranstaltung oder zum Sendesignal?	172
b) Öffentlich-rechtliche oder private Free-TV-Anbieter als Begünstigte?	173
c) Kreis der Listeneignisse	175
d) Flankierende Bestimmungen	176
2. Vereinbarkeit mit Gemeinschafts-und Verfassungsrecht	177
a) Vereinbarkeit mit Gemeinschaftsrecht	177
b) Vereinbarkeit mit Verfassungsrecht	178
(1) Regelungskompetenz	178

(2) Eingriff in Grundrechte	181
(a) Betroffene Grundrechte der Pay-TV-Anbieter	182
(b) Betroffene Grundrechte der Ereignisveranstalter	183
(c) Betroffene Grundrechte der Rechteagenturen	186
(d) Zusammenfassung der betroffenen Grundrechte	187
(3) Rechtfertigung des Grundrechtseingriffs	187
(a) Erforderlichkeit einer Listenregelung	189
(b) Angemessenheit einer Listenregelung	190
(c) Insbesondere: Die Frage der Rückwirkung	193
(4) Ergebnis zu einer möglichen Listenregelung durch die Bundesländer	195
 IV. Zusammenfassung zu Abschnitt D.	 197
 <i>E. Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen</i>	 199
 <i>Literaturverzeichnis</i>	 203